

Hintergrundinformationen

Kenia befindet sich im Osten Afrikas und grenzt an den Südsudan, Äthiopien, Somalia, Tansania und Uganda sowie den Indischen Ozean.

Die Bevölkerung von ca. 52 Millionen Einwohner wächst stetig und zeichnet sich durch eine hohe ethnische und sprachliche Diversität aus. Auch landschaftlich hat Kenia Vieles zu bieten: eine lange Küste mit weißen Stränden, weite Savannen mit Großwildtieren, schneebedeckte Gipfel, Wüste sowie Regenwald.

Ein Großteil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft, auch wenn nur ca. 20 Prozent der Landesfläche aufgrund der klimatischen Bedingungen nutzbar sind. Die meisten Kenianer bauen Agrarprodukte für den Eigenbedarf an, beispielsweise Bananen, Bohnen, Mais, Reis und Weizen.

In Kenia gibt es zunehmend Rosenplantagen auch Kaffee und Tee werden für den Export produziert. Eine weitere wichtige Einnahmequelle des Landes ist der Tourismus. Obwohl die kenianische Wirtschaft in den letzten Jahren stark gewachsen ist, haben sich die Lebensumstände der Menschen kaum gebessert. Ein Großteil der Bevölkerung lebt in prekären Verhältnissen, weswegen Kenia im Jahr 2019 nur Platz 147 (von 189) auf dem Human Development Index eingenommen hat.

Nairobi (Nairobi County) ist die bevölkerungsreichste Stadt des Landes und hat mehr als vier Millionen Einwohner. Das Stadtbild ist von Kontrasten zwischen arm und reich geprägt—Wolkenkratzer und Konzernzentralen grenzen an Elendsviertel. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze, darunter viele Kinder und Jugendliche. Auch in Kenia haben die Corona-Maßnahmen wie Lockdowns die extreme Armut verschlimmert und der Wirtschaft erheblich geschadet.



Ein neues Zuhause für Straßenkinder in Nairobi, Kenia

Viele Familien in Kenia flüchten vom Land in die Hauptstadt Nairobi. Ihre Hoffnung ist es, Arbeit zu finden und ein sicheres Leben zu führen. Die meisten von ihnen landen in den Slums am Rande Nairobis. Fast eine Million Menschen leben in diesen Elendsvierteln. Erwachsene und Kinder wohnen in verfallenen, improvisierten Häusern und werden häufig Opfer von Gewalt. Die Aussichten eine Arbeit zu finden sind schlecht, da die meisten keine Schulbildung bzw. Ausbildung haben. Viele Eltern schicken ihre Kinder auf die Straße, da sie nicht mehr für sie sorgen können. In Nairobi gibt es Tausende von Straßenkindern, die sich mit Gelegenheitsjobs, Betteln oder Stehlen durchschlagen.

Auch viele AIDS-Waisen leben auf der Straße. Staatliche Hilfen für Straßenkinder gibt es kaum. Viele der obdachlosen Kinder schließen sich zu Gangs zusammen. Seit drei Jahrzehnten ist die Hilfe für Straßenkinder ein Schwerpunkt der Jugendarbeit der Salesianer Don Boscos in Nairobi. Begonnen hat alles im Jahr 1990 mit zwei Theologiestudenten. Den beiden fielen die zahlreichen Straßenkinder auf und sie begannen damit, sich an den Wochenenden mit ihnen zu treffen. Sie diskutierten und spielten mit den Kindern. Das war der Startschuss für das »Bosco Boys«-Zentrum in Nairobi.

Für weitere Informationen und Fragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung!



Annika Mumme
Don Bosco Engagement-Service

Telefon: 0228 / 539 65 -
E-Mail: a.mumm@donbosco-engagement.de

Spendenkonto

IBAN: DE92370601930022378015
BIC: GENODE1PAX
Vwz: 75108

Ihr Engagement

Mit Ihrer Spende für dieses Projekt ermöglichen Sie ehemaligen Straßenkindern in Nairobi eine bessere Zukunft. Durch die liebevolle Fürsorge der Salesianer erhalten die Kinder die Chance der Straße den Rücken zu kehren. Ein umfassendes Programm soll eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft und in das Schulsystem erleichtern. Die Kinder werden bei den Salesianern umfassend versorgt. Sie erhalten ausgewogene Mahlzeiten, medizinische Betreuung, Brückenkurse bzw. Primar- und Sekundarschulbildung und ein großes Angebot an Freizeitbeschäftigung. Ganz wichtig ist für die Salesianer die Schaffung eines familiären Umfeldes, in dem den Kindern mit Liebe und Fürsorge begegnet wird und in dem jedes Kind, wie in einer Familie, auch Verantwortung übernehmen muss.



Die Einrichtung Bosco Boys bietet ehemaligen Straßenkindern ein neues Zuhause

Kriminalität und Drogen

Aufgrund von innerfamiliären Trennungen, Missbrauch, Drogenkonsum oder auch dem Tod der Eltern ist ein Leben auf der Straße oftmals die einzige Option für Kinder und Jugendliche. Einige von ihnen sind Waisen, die ihre Eltern durch AIDS verloren haben. Andere werden von den Eltern auf die Straße geschickt, da diese nicht mehr für den Unterhalt der ganzen Familie sorgen können. So schlagen sich die Kinder dann mit Gelegenheitsjobs, Betteln und Stehlen durch, sind meist unterernährt, leiden an Krankheiten oder sind drogenabhängig. Staatliche Hilfen für Straßenkinder gibt es kaum, weshalb sie sich oft in Gangs zusammenschließen, um zu überleben. Für viele ist dies der Einstieg in Kriminalität und Drogenkonsum.



Nairobis Slums

In Kenias Hauptstadt Nairobi liegen Reichtum und Armut nah beieinander. Wolkenkratzer und Großkonzerne grenzen an Elendsviertel. Flüchtlinge aus den Nachbarländern, aber auch die Landbevölkerung, zieht es auf der Suche nach Arbeit in die Hauptstadt. Meist endet die Reise in den Elendsvierteln der Stadt ohne eine Aussicht auf Beschäftigung. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind von der Armut besonders stark betroffen. Allein in Nairobi leben über 60.000 Kinder auf der Straße.



Die Arbeit der Salesianer

Im Süden Nairobis befindet sich die Einrichtung Bosco Boys der Salesianer Don Boscos — ein Projekt für Straßenkinder, das mehrere Stufen umfasst und ganzheitlich angelegt ist. Bereits seit dreißig Jahren ist die Hilfe für Straßenkinder ein Schwerpunkt der Jugendarbeit der Salesianer Don Boscos in Nairobi. Herzstück von Bosco Boys bildet ein Rehabilitationszentrum für Straßenkinder im Viertel Langata. Die Jungen werden dort rund um die Uhr von Sozialarbeitern betreut, finden ein neues Zuhause, werden gepflegt, medizinisch versorgt und nehmen an Freizeit- und Bildungsangeboten teil. Nur 2 km entfernt gibt es eine Grundschule und informelle Ausbildungswerkstätten im Bereich der Metallverarbeitung, Schreinerei und Schneiderei. Vor allem Schulabbrecher erhalten durch die Ausbildung die Chance, später eigenes Geld zu verdienen.



Zukunft schenken

Bis zu 300 Kinder können die Don Bosco Grundschule besuchen. Im Jahr 2019 haben 130 Jungen in den Wohnheimen der Grundschule und des Rehabilitationszentrums gelebt. Viele von ihnen finden später eine Arbeit, manchmal sogar als Sozialarbeiter in den Einrichtungen der Salesianer. Manche Jugendliche studieren später und übernehmen verantwortungsvolle Posten. Die Arbeit der Salesianer Don Boscos ist wichtig und macht einen wahren Unterschied im Leben der jungen Menschen. Doch die Einrichtung steht vor finanziellen Engpässen. Um die Versorgung und das ganzheitliche Angebot Aufrecht erhalten zu können, ist die Einrichtung auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Helfen Sie jetzt den Straßenkindern in Nairobi auch weiterhin ein Leben in Würde zu führen und sie stark für die Zukunft zu machen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!



© Stefan Trappe

Schulbildung

Viele der Jungen, die in der Einrichtung Bosco Boys leben, hatten nie oder nur für eine kurze Zeit die Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Ihre Familien können sich die Schulgebühren und das Schulmaterial nicht leisten. Zudem ist das öffentliche Bildungssystem überlastet. Die Lehrer werden schlecht bezahlt, die Klassen sind überfüllt. Nur wenigen Kindern ist es möglich, nach der Grundschule auf eine weiterführende Schule zu gehen. Bei Don Bosco können sie die Grundschule besuchen und werden auf ihrem weiteren Schulweg, auch bis zum Uni-Abschluss, gefördert. Zudem wird die Don Bosco Schule auch von Kindern aus den umliegenden Slums besucht. Don Bosco bietet auch extracurriculare Aktivitäten wie eine Karate-AG, eine Blaskapelle und verschiedene sportliche Aktivitäten an. Darüber hinaus wird den Eltern der Kinder angeboten ein Business Training zu absolvieren, damit diese in der Lage sind, Einkommen für die Familie zu erwirtschaften.

